

Schüler sorgen für aufrüttelnden Theaterabend

- 16.03.2010

'Einer flog über das Kuckucksnest' in Ottersberg

Von Uwe Dammann

Ottersberg. Die 'Chronischen' unterbrechen ihr Spiel auch in der Pause nicht. Als Schwerstbehinderte gehen sie im Foyer und zwischen den Stuhlreihen auf und ab, fixieren Besucher mit starrem Blick oder kichern leise vor sich hin. Die 'Akuten' dürfen dagegen jetzt wirklich verschlafen und sich kurzzeitig von ihrem intensiven Spiel erholen. Schülertheater vom Feinsten mit dem Stück 'Einer flog über das Kuckucksnest' - nach dem Klassiker von Ken Kesey - bot die 12. Klasse der Ottersberger Waldorfschule in den Abendvorführungen vor rund 800 Zuschauern.



Malte Fröhlich als McMurphy (Mitte) schmiedet mit den Kollegen aus der Psychiatrie Widerstandspläne gegen Schwester Ratched.

Der Theaterabend wird humorvoll, spannend, aufrüttelnd und erschütternd zugleich - kündigte Deutschlehrer Andreas Lessmann vor Beginn der Vorstellung an und behielt mit dieser Prognose Recht. Unüblicherweise nutzten die Schüler nicht die Bühne im Großen Saal, sondern verlegten die hygienisch sterile, scheinbar friedliche Welt einer psychiatrischen Klinik in die Mitte des Saales.

Hier verbringen die möglicherweise heilbaren 'Akuten' und die hoffnungslosen 'Chronischen' im gleichförmigen Rhythmus von Medikamentenausgabe, therapeutischen Gruppensitzungen und stereotypen Tätigkeiten ihre Tage, unter den wachsamen Augen der leitenden Stationsschwester Miss Ratched, die unter dem Deckmantel der gütigen und verständnisvollen Helferin ein strenges und

unbarmherziges Regiment führt. Und alle fügen sich widerspruchslos der 'Großen Schwester', wie sie von den Patienten und vom Personal genannt wird.

Doch eines Tages wird ein Neuzugang eingeliefert: McMurphy, ein kräftiger, vitaler, lebenslustiger Mann, der sich aus dem Gefängnis nur deshalb in die Anstalt überstellen ließ, weil er sich hier einen angenehmeren Aufenthalt als in der 'Knastfarm' verspricht. Der Raufbold, Spieler und Frauenheld macht von Anfang an deutlich, dass er sich nicht anpassen will. Die Handlung des Stückes ist vergleichsweise simpel und weist in sich keine nennenswerten Komplexitäten auf. Die Stärke von 'Einer flog über das Kuckucksnest' liegt aber auf der Bühne nicht nur im äußeren Geschehen, sondern in den mitreißend-lebensechten Figuren, deren Krankheit und Unglück nur darin besteht, sich nicht so verhalten zu können wie andere.

Allen voran steht McMurphy als Mittler zwischen Normalität und Wahnsinn. Er versucht, nicht in einem Dschungel von vorgeschriebenen Normen und Verhaltensregeln unterzugehen. Während der erste Teil der Ottersberger Aufführung locker und lustig daherkommt und zum Schmunzeln animiert, bricht im zweiten Teil der brutale Wahnsinn des Klinikalltags durch.

Mit unglaublicher Intensität, Spielfreude, Witz und Tempo machten die Schüler die Szenerie des Klinikalltags auf der Bühne lebendig, zeigten die subtile Unterdrückung von vermeintlich Schwachen und formulierten eine beißende Anklage gegen die Bevormundung. Allen voran begeisterten Malte Fröhlich in der Hauptrolle als McMurphy, John Hodgkinson als intellektueller Klinikpatient Dale Harding oder Gudula Strauch als die herrische Schwester Ratched. Großes Lob verdient allerdings die gesamte Theatertruppe.

Die Aufführung der 12. Klasse unter Regie von Dzenet Hozda war eine reife Gesamtleistung des Ensembles, an der alles stimmte - auch das stumme Minenspiel der 'Chronischen' in der Pause.